

Fussball-WM im Cyberspace
von Robert Schurz
Deutsche Welle © 1998

I.SZENE

(Im Hintergrund läuft eine beliebige Bundesliga-Fußball-Übertragung)

Großvater: Da bleibt der einfach stehen und schaut dem Ball nach. Beschwerst sich auch noch beim Mitspieler. Nachrennen! Kämpfen! Mein Junge! So ein Lackaffe!

Sohn: Aber Opa, -der spielt doch heute super.

Großvater: Super, ich geb´ was auf super. Wenn die Kerle nicht mehr kämpfen können.

Vater: Das stimmt, Frank. Opa hat recht. Die Jung-Millionäre von heute können nicht mehr kämpfen. Technisch sind sie ja nicht schlecht.....

Großvater: Erzähl´ deinem Sohn doch keinen Mist, Erich! Was ist denn daran gute Technik? Da sieh' dir das doch mal an, diese Schnecken.

Sohn: Selbst Berti Vogts sagt, daß die Weltmeistermannschaft von 74 heute keine Chance mehr hätte. Und die von 54 erst recht nicht. Die würden zweistellig verlieren. Tja Opa!

Großvater: Ich kann das nicht mehr aushalten. Quatsch mit Soße! Es kommt auf den Charakter an. Was die heute können, die Jungs, das hätten unsere auch gekonnt. Der Charakter entscheidet, nicht die Technik.

Vater: Ach was. Da muß ich Frank aber recht geben: das Spiel ist schneller geworden. Früher konnte man hinten in aller Seelenruhe den Ball ruhig hin und herschieben: Heute greifen immer gleich zwei den ballführenden Spieler an.

Großvater: Rahn lief die hundert Meter unter 12 Sekunden. Außerdem hatten wir doppelt so schwere Schuhe wie heute. Mit den Fußballschuhen von heute, da würden die Jungs von damals fliegen. Ha.

Sohn: Ihr habt echt keine Ahnung. Heute ist Fußball professionell und wissenschaftlich.

Vater: Wissenschaftlich und langweilig. Müller, Breitner, Netzer und Beckenbauer, - die hätten die Milch-Bubis da locker eingesackt, -auch wenn sie zehnmal wissenschaftlichen Fußball spielen.

Großvater: Alles Quatsch mit Soße! Fritz Walter und seine Mannen, die hätten sowohl die Beckenbauer-Truppe als auch die vom..wie heißt jetzt der Kapitän nochmal?

Sohn: Klinsmann!

Großvater: Ja, diesen Klinsmann und seine Elf, -unsere hätten alle geschlagen.

Vater: Opa hat immer eine große Klappe, wenns um Fußball geht. Schade nur, daß man das nicht überprüfen kann. Das wäre doch mal ein Spiel, die Wetmeistermannschaft von 1954 gegen die von 74....

Sohn: Ja, oder sogar gegen die Europameister von 96. Warum soll das nicht gehen? Ist doch kein Problem!

Großvater: Rede keinen Unsinn, Frank.

Sohn: Mann, ihr lebt echt hinterm Mond lebt. Schon mal was vom virtuellen Fußballspiel gehört?

Vater: Von was?

Sohn: Fußball-Software....Da kann man Fußballspiele programmieren und wie echt ablaufen lassen. Du bist der Trainer, kaufst Spieler ein, gibst die Taktik vor und der Computer rechnet dann aus, ob du gewinnst.

Großvater: Quatsch! Ich verstehe bloß Bahnhof.

Vater: Hört sich verrückt an, aber interessant. Man liest ja immer wieder, wie weit die inzwischen mit den Computern sind.

Sohn: Ja, und dann können wir eine Wette machen. Opa programmiert sein komisches Team aus der Steinzeit ein, du deinen geliebten Breitner und Netzer und ich unsere Top-Stars. Und dann tragen wir ein Turnier aus. Freunde.

Vater: Frank, das ist eine Überlegung wert. Ich wollte mich sowieso mal näher mit Computern beschäftigen.

Großvater: Mich aber laß mit diesem Kinderkram außen vor, ja?

Vater: Was, du gibst schon jetzt auf? Das ist doch für den Kampfgeist deiner Generation keine Problem, so ein bißchen Programmieren lernen, Opa. Als wenn der Fritz Walter auch vor jeder größeren Aufgabe gleich resigniert hätte...

Großvater: Du willst mich wohl provozieren! Wenn man mir so kommt....also gut, -ich bin dabei und Ihr werdet euch wundern...*(leise)* ...so ein Quatsch mit Soße. Ich dreh' jetzt wieder die Sportschau an.

II.SZENE

(Tastengeäusche)

Vater: Also, wo waren wir. Seite 308... Strukturprofile..... ah, da stehts..... Superstrukturen.... Genau das brauchen wir. Was soll denn das jetzt da steht es ja Grundeigenschaften... Menue unter F7 abrufen...was haben wir denn da.... Schnelligkeit..... Spielübersicht... also den Berti erstmal..... Schnelligkeit.... war der schnell?naja, geben wir mal sieben, sieben von zehn, das ist gerecht und "enter" drücken....und weiter: Spielübersicht, hatte der Berti eigentlich keine. Brauch er ja als Manndecker auch gar nicht. Dafür hier: Kampfkraft...da gibt´s zehn Punkte für den alten Terrier. Technik na ich weiß nicht das entscheide ich später. Ich muß mit meinen Punkten haushalten, sonst wird das nie was. Was ist denn das schon wieder: "error Nummer 18" beim Speichervorgang. Wieso beim Speichervorgang. Also wo ist error Nummer 18 auf Seite 512... dieses Handbuch, das nervt mich man kommt ja kaum dazu, sich mit Fußball zu beschäftigen..... achja, nur die falsche Taste..... jetzt machen wir das richtig, so. Und weiter, zu Schwarzenbeck. Ach ja, Katsche...der alte Haudegen.....

III.Szene

(Im Hintergrund läuft die 54-iger WM Hörfunk-Berichterstattung mit.)

Berater: Ich bin eigentlich nicht hier, Herr Biber, um Vorträge über Toni Turek hören, aber bitte: geht alles auf ihre Kosten.

Großvater: Aber sie müssen doch wissen, was das damals für Kerle waren. Wenn mein Sohn und mein Enkel das....

Berater: Ich bin Software-Spezialist und von Ihnen als Berater für eine Spezi alsache engagiert; Außerdem war 1954 mein Vater noch gar nicht im zeugungsfähigen Alter.

Großvater: Stimmt, so lange ist das schon her. Interessieren Sie sich überhaupt für Fußball?

Berater: Es geht, ab und zu schau ich Sportschau, und so ein bißchen Bundesliga...

Großvater: Na, dann werden Sie wohl vom Fritz-Walter-Stadion gehört haben, -das war ein Kerl, dieser Fritz Walter. Der konnte kämpfen, aber irgendwie war der auch ein Schlitzohr.

Berater: (*seufzend*) Ein Schlitzohr, ja. Beginnen wir also mit dem Profil dieses Fritz Walter. War er denn schnell?

Großvater: Rahn war schneller.

Berater: Sie machen es mir ich gerade leicht. Ich fragte, welchen Schnelligkeitswert wird diesem Fritz Walter zumessen können.

Großvater: Schnelligkeitswert. Quasch mit Soße! Was nützt die Schnelligkeit? Der war dort, wo er gebraucht wurde, er war überall. Jeder wußte, wo sein Platz ist. Das ist heute ganz anders. Heute weiß ja niemand, wo er hingehört. Dort zu sein, wo zugepackt werden muß: das ist die wahre Schnelligkeit im Fußball, mein Junge.

Berater: Ich bin nicht ihr Junge, Herr Biber. Sind sie einverstanden, wenn ich diesem Fritz Walter einen Schnelligkeitswert von sechs zuordne?

Großvater: Ja, machen sie nur. Sechs wird schon in Ordnung sein.

Berater: Jetzt die Verletzungsanfälligkeit. Wie hoch war die bei diesem Walter.

Großvater: Verletzungsanfällig war damals keiner. Das ist so eine modische Erfindung. Die Jungs kamen aus dem Krieg. Das kannten die nicht: Verletzungsanfälligkeit. Wenn ich mir heute die Jungs so anschau: man könnte meinen, manche von denen wären aus Porzellan.

Berater: Na gut, aber eins sage ich Ihnen: garantieren kann ich für nichts: Alles hängt davon ab, wie die gegnerische Mannschaft programmiert ist.

Großvater: Quatsch mit Vorhersage: Wir werden gewinnen, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.

Berater: *(tiefer Seufzer)* Ich tue mein bestes...

IV.Szene

Freund: Ich find das cool von deinem Alten und deinem Opa, daß die bei der Wette mitgemacht haben. Aber eine Chance haben die nicht. Unser Programm ist unschlagbar.

Sohn: Mein Alter klemmt sich mächtig hinter die Anleitungsbücher, will sich aber nicht helfen lassen. Und wie Opa das hinkriegen will, ist mir echt schleierhaft.

Freund: Mir tun die fast ein bißchen leid. Die haben ja echt keine Chance, Frank: Erstens, haben wir alle Gegenvarianten getestet. Zweitens haben wir eine unschlagbare Mannschaft gebastelt.

Sohn: Vielleicht sollten wir ein bißchen zurückschrauben, damit das nicht so auffällt. Ich meine, wir haben dem Andreas Möller acht Punkte Kampfkraft gegeben, der Heulsuse. Das ist doch mehr als daneben!

Freund: Ach was, das checken die doch nie. Außerdem ist doch alles nur ein großer Spaß. Just for fun..

Sohn: Ich glaube, mein Opa sieht das anders..

V.Szene

Mutter: Sag mal Erich, kommst du dir nicht albern vor?

Vater: Nein, -das hat ja auch erzieherischen Wert. Der Junge soll lernen, daß es auch anders geht, daß man mit diesem Professionalisierungswahn und diesem vordergründigen Optimismus nicht alles erreicht. Die heutige Fußball-Jugend hat ein völlig verqueres Anspruchsdenken. Ich sage nur: Angepaßt! Angepaßt! Angepaßt!

Mutter: Aber doch nicht Frank!

Vater: Doch, doch, doch der auch. Und wenn seine Stars gegen die 74-iger Mannschaft verlieren, dann denkt er vielleicht mal ein bißchen nach.

Mutter: Aber daß du da Opa mit reinziehen mußt!

Vater: Dem macht das doch Spaß. Und ehrlich gesagt: mir auch.

Mutter: Aber wie willst du denn gegen Frank gewinnen: der hockt doch täglich vor seinem Computer, der ist doch schon ein richtiger Profi.

Vater: Dein Sohn mag was von Computern verstehen, aber dein Mann versteht etwas von Fußball. Außerdem: -ich habe da so meine Möglichkeiten.

Mutter: Naja.

Vater: Doch, doch.

VI.Szene

Großvater: Ja, kommen sie nur, hier geht's rein.

Berater: Was gibt's denn da; Hoppla, ist das ihr Rechner? Ganz schön leistungsfähig.

Großvater: Nein, der gehört meinem Enkel.

Berater: Scheint sich auszukennen. Da wird es schwer werden, gegen seine Mannschaft zu bestehen. Aber was sollen wir hier?

Großvater: Quatsch mit Soße! -was heißt da bestehen? Deswegen sind wir ja hier. Der Frank ist gerade in der Schule, -könnten sie nicht mal reinschauen, was er für eine Taktik ausgeheckt hat?

Berater: Also, erstens hat ihr Enkel sicher sein Programm mit einem Codewort geschützt und zweitens ist das nicht fair. Sie haben mir doch immer erzählt, wie fair es damals zuging.

Großvater: Naja, ein bißchen hat man schon im Lager des Gegners spioniert. Das gehörte dazu.

Berater: So, so,...

Großvater: Aber vielleicht könnten sie was dazu programmieren. So ein bißchen Bestechlichkeit.

Berater: Das ist im Programm nicht vorgesehen.

Großvater: Ach was, -heute geht es doch nur noch ums große Geld. Die Kicken doch nur noch, wenn Millionen rausspringen. Da ist doch eine show, kein Sport mehr.

Berater: Ich weiß nicht....

Großvater: Und das genau ist ihre Schwäche, -daß sie so hinter dem Geld her sind. Ehre zählt für die nicht. Deswegen ist es nur recht und billig, wenn sie in die Mannschaft da ein bißchen Bestechlichkeit hineinprogrammieren, -weils ja wirklich so ist. Und außerdem bezahle ich sie ja, und das nicht schlecht. Also geben sie sich etwas Mühe!

Berater: Also gut, mal sehen, was sich machen läßt. Aber auf ihre Verantwortung. Und geben sie nicht mir die Schuld, wenn ihr Enkel etwas merkt. Ich habe sie gewarnt.

Großvater: Quatsch mit merken! Nun reden sie nicht so viel, sondern machen sie schon! Wir haben nicht viel Zeit, die Schule ist bald zu Ende.

Berater: Schöne Familie.....
(Tippen)

VII.Szene

- Freund: Guck mal Frank: der sieht aber komisch aus. Daß man den überhaupt aufs Feld läßt!
- Sohn: Wart´ mal, -das ist die Nummer, -ahja, klar das ist Schwarzenbeck. War gar nicht so einfach, eine Video-Aufnahme aufzutreiben.
- Freund: Ich könnte mich weglachen. Wie komisch sich der Torwart bewegt. Daß der überhaupt einen Ball hält. Der sieht so aus, als hätte man ihn gerade aus seiner Stammkneipe gezerrt.
- Sohn: Guck´ mal, was die rennen. Völlig überflüssig, anstatt den Ball laufen zu lassen. Schnappt sich der den Ball hinten und kann bis ganz vor rennen. Kein Holländer greift da ein. Die Spiele wie Flasche leer.
- Beide: Zwo, drei, Strunz.
- Sohn: Der würde heute knapp hinter dem eigenen Strafraum von zwei Leuten gleichzeitig in die Zange genommen werden.
- Freund: Was ist denn das? Der sieh ja herbe aus!
- Sohn: Moment mal, das ist doch der Breitner.
- Freund: Ach, und da ist der Kaiser. Wie jung der Beckenbauer damals aussah. Aber was soll an dem schon so toll gewesen sein?
- Sohn: Also ich weiß auch nicht, was meinem Alten da ins Hirn gefahren ist. Die haben doch nie im Leben eine Chance. Das ist nicht mal mehr Zweitliga-Niveau. Da, nur Einzelkämpfer; wenn man da etwas schneller spielt. Und gegen eine Vierer-Abwehrkette könnten die überhaupt nichts machen. Dieser Hölzenbein da, der würde immer ins Abseits laufen.
- Freund: Und unser Kohler würde den Gerd Müller ganz schön alt aussehen lassen.
- Sohn: Mein Alter schwärmt immer von der Spielintelligenz der 74ige Mannschaft; Tut mir wirklich leid, ich kann da nichts entdecken.
- Freund: Nee, ich auch nicht.

VIII.Szene

(In einer Straßenbahn)

Großvater: Rück mal ein bißchen. Und dafür diese sündhaft teuren Eintrittskarten. Also das hätten wir uns sparen können, dieses alberne Gekicke! Quatsch! -den modernen Bundesliga-Fußball live studieren. Auf solche Ideen kommst auch nur du, Erich.

Vater: Aber du weißt jetzt, wie die heute spielen. Wenn du deinen Enkel schlagen willst...

Großvater: Das weiß ich auch vom Fernsehen.

Vater: Ach, Fernsehen. Da siehst du doch nicht alles. Ich habe was gelernt, also wie man den Libero auch interpretieren kann, und wie man mit einer hängenden Spitze umgeht. Außerdem diese Fans..

Großvater: Du meinst, diese Halbstarken, diese Randalierer....

Vater: Genau, die haben mich auf eine Idee gebracht.

Großvater: Das war kein Fußball, das war Zirkus. Das hat keine Seele. Fußball ohne Seele.

Vater: Jetzt übertreib´mal nicht!

Großvater: Du hast ja davon auch keine Ahnung. Überhaupt deine Generation, das waren ja alles nur langhaarige Wichtigtuer. Kein Saft. Aber übergescheit waren alle.

Vater: Ich sage nur: Spielkultur. 1974, vielleicht noch bis 1982, also '74, das war der Höhepunkt der Spielkultur. Heute hat der Kommerz alles kaputt gemacht. Und deine Liebrich und Co: das war doch alles noch sehr hausbacken. So frisch, fromm, fröhlich –frei nach Turnvater Jahn.

Großvater: Quatsch mit Soße! Spielkultur, ja ja- und heute sind sie alle Manager oder Präsidenten. Von wegen Kultur. Der Ball muß ins Tor, und daß ist alles. Ich weiß noch genau, wie ich dich das erste Mal auf den Fußballplatz mitgenommen habe; -und du willst mir was erzählen. Und vergiß´ nicht, mit

welchem Spielgerät wir noch auskommen mußten: wenn´s ein bißchen feucht war, hat sich sofort der Lederball vollgesogen, -mein Gott, und wenn du dann so ein Ding gegen die Birne bekommen hast.

Vater: Ja, ja- ich weiß. Das hast du mir schon vor dreißig Jahren erzählt, -und daß ihr noch keine Stollen zum Abschrauben hattet, keine richtigen Schienbeinschoner, mein Gott und was weiß ich noch alles: ihr ward eben harte Jungs.

IX.Szene

Mutter: Spinnt ihr jetzt denn alle, Großvater. Daß mein fußballnarrischer Gatte da mitmacht, verstehe ich ja noch, aber du, Großvater? Wir können ja überhaupt nicht mehr gemütlich zusammensitzen.

Großvater: Es geht um Pädagogik.

Mutter(*ironisch*): Ach so, um Pädagogik. Jetzt redest du wie Erich.

Großvater: Ja, meine liebe Schwiegertochter, -um Pädagogik. Du hast doch selber oft gesagt, daß du dir Sorgen machst, wie das alles so läuft heutzutage, mit diesem Anspruchsdenken, und daß die jungen Leute nicht mehr bereit sind, etwas zu geben. Die wollen alle nur das schnelle Geld machen um sich teure Sachen zu kaufen, -die Werbung gaukel es ihnen ja vor. Immer nur Spaß haben. Nur, wir wissen, daß es nicht so weiter geht, daß schlimmere Zeiten kommen, und dann haben sie nicht gelernt, was es heißt, zu kämpfen und bescheiden zu sein.

Mutter: Schön und gut, Großvater, aber was hat das mit eurer albernen Wette zu tun?

Großvater: Schau mal, wenn die Stars von Frank gegen meine Mannschaft verlieren, dann wird er vielleicht ein bißchen nachdenken. Also über unsere Tugenden, damals in den fünfziger Jahren. Festigkeit, Ehre und die Kraft, Entbehrungen auf sich nehmen zu können und Zuversicht..

Mutter: Quatsch mit Ehre. Aber das kannst du doch auch Frank auch so erklären.

Großvater: Hör´ auf mich zu verspotten. Und was das erklären angeht: das hab´ ich oft genug versucht. Nein, Frank muß es vorgeführt bekommen, daß alles

Sponsoring, wie das heute heißt, das ganze Profi-Getue nichts bringt. Heute fahren die Jungs mit dem Mercedes zum Training, für den ein Normalverdiener zehn Jahre sparen muß. Fritz Walter ist noch mit einem Fahrrad gefahren.

Mutter: Und selbst wenn du gewinnst; du glaubst doch nicht im Ernst, daß Frank seine Meinung ändern wird. Es ist doch nur Fußball.

Großvater: Quatsch mit nur Fußball! Gerade weil es Fußball ist, aber das verstehst du nicht.

Mutter: Mag sein, aber warum spielst du dann auch gegen Erich?

Großvater: Auch Erwachsene müssen erzogen werden. Deinem Mann muß auch mal gezeigt werden, wie der Hase läuft....

Mutter: Bißchen spät!

Großvater: Vielleicht habe ich das früher versäumt. Aber ich werde das nachholen, -ich muß nur noch schnell mal zu meinem Berater.

X.Szene

Mutter: Erich, nun mach schon endlich das Licht aus. In der Nacht kanst du doch wenigstens das dämliche Computer-Lehrbuch weglegen. Ich muß schlafen.

Vater: Momentchen. Fehleranalyse, Seite 112. Vorhin, auf dem Fußballplatz mit Opa, da ist mir eine Idee gekommen, die geht mir die ganze Zeit durch den Kopf.

Mutter: Wie ein Teenager, komm doch ins Bett. Laß doch Frank seinen Triumph. Warum willst du unbedingt gewinnen? Und komm´ mir nicht wie Großvater mit Pädagogik und so Blabla.

Vater: Laß´ uns darüber nicht debattieren, Christine, ja? Außerdem werde ich gar nicht gewinnen, jedenfalls nicht so, wie Frank sich das denkt. Er kann seine Illusion behalten, seine Stars bleiben die größten, und er wird trotzdem verlieren. Ich muß nur noch einen Weg finden, das technisch zu realisieren.

Mutter: Und wie?

Vater: Christinchen, mach doch die Augen zu. Fußball ist ja heute nicht nur Fußball: da gehört viel mehr dazu, und das muß man in Rechnung stellen. Das Fensehen, die Sponsoren, die Fans und darunter besonders die Krawall-Brüder, die Hooligans.

Mutter: Ja, diese Bilder, die man ab und zu sieht. Furchtbar, daß Sport so ausarten kann!

Vater: Aber sie gehören zum modernen Fußball, aber so weit denk Frank nicht. Er wird nur auf seine Stars gucken, und nicht auf die Fans, -und die werde ich auf Hooligan programmieren.

Mutter: Das ist ja richtig unfair, Erich.

Vater: Aber realistisch. Ich muß nur eine Möglichkeit finden, aber das dürfte nicht zu schwer werden.

Mutter: Und was soll das Ganze?

Vater: Naja, -seine Fans werden randalieren, so richtig randalieren, und dann gibt's einen Spielabbruch und Punkteabzug für die Mannschaft, zu der die Fans gehören, egal wie es steht. Darauf ist sein Programm sicher nicht vorbereitet.

Mutter (*tiefer Seufzer*) : Na, Gottseidank, daß übermorgen alles vorbei ist. Aber jetzt mach bitte das Licht aus.

Vater: Ja, sofort.

XI.Szene

Großvater: Gottseidank habe ich noch rechtzeitig vor morgen seine Programmdiskette entdeckt.

Berater: Ich hab´ schon bei ihrem Enkel etwas gemacht, was ich eigentlich nicht hätte machen sollen, aber jetzt bei ihrem Sohn auch noch.

Großvater: Nun stellen sie sich nicht so an, als hätten sie die Moral mit Löffeln gefressen!

Berater: Das muß ich ihnen aber extra in Rechnung stellen, Herr Biber.

Großvater: Quatsch mit extra, aber gut –wir sind uns einig. Nun an die Arbeit.

Berater: Ich soll also einen Unfug-Faktor einbauen. Was genau stellen sie sich darunter vor.

Großvater: Na, die Generation meines Sohnes, also Breitner, auch Sepp Maier und so, die haben zwar ganz gut Fußball gespielt, -natürlich nicht so gut wie etwas Kohlmeyer - aber doch ganz passabel. Nur hatten die viel zu viele Flausen im Kopf, -immer zu allem Unfug bereit. Die konnten kaum etwas richtig ernst nehmen. Und das geht von der Kampfkraft ab. In Brasilien damals, 78 gegen Österreich, -das wäre uns nie passiert, und erst, wenn ich an die Schmach von Cordoba denke..

Berater: Alles schön und gut, aber bitte: was soll ich nun genau machen?

Großvater: Weiß ich auch nicht. Wozu gibt's denn diese übergescheiten Computer. Vielleicht irgendwelche Ballkunststücke aus Übermut.

Berater: Sie stellen sich das alles viel zu einfach vor, guter Mann...aber vielleicht ginge es so, daß ich eine Chaos-Komponente implementiere, daß also ihr Verhalten in gewisser Weise unberechenbar wird.

Großvater: Chaos-Komponente, das ist gut! Da waren ja alles Chaoten, mit ihren lange Haaren. Breitner soll sogar Maoist gewesen sein. Chaos –Komponente, hervorragend....

Berater (*leise*): Was für eine nette Familie....

XII.Szene

(Hintergrund: WM-Finale 1990)

Vater: Da können wir uns so richtig auf morgen einstimmen. Das WM-Finale vor acht Jahren, da waren ja schon ein paar von heute dabei. Ist das langweilig.

Frank: Nur für einen, der nichts davon versteht. Allein schon wie der Buchwald den Maradonna deckt, ist doch eine Klasse für sich.

Vater: Dieser alte Kokser, -ist doch alles nur Show. So gut war der doch gar nicht. Und wer weiß, wie viele von denen dopen?

Frank: Und bei euch? –Da gab's doch noch keine Doping-Kontrollen! Und irgendwo habe ich gelesen, daß sogar die Mannschaft von Opa sich 'was reingepiffen hat. Nur war das damals kein Thema.

Vater: Naja, -aber schau dir doch dieses lahme Rumgekickte nur an, -keine Dynamik. Wie Roboter. Und vier Jahre später, -wie die dann gegen Bulgarien untergegangen sind. Du lieber Himmel. Wir hätten das noch umgebogen! Wir haben fast alle Spiele noch rumbiegen können.

Frank: Ja ihr! Besser ein Roboter als eine Niete.

Vater: Komm vorsichtig, ja! Paß mal auf´ -ich werde dir den Unterschied erklären. So in den siebziger Jahren, da haben die Leute daran geglaubt, das Leben verändern zu können, daß nicht alles ewig so sein muß, wie es bisher war. Wir wollten aus dieser Welt unsere Welt machen.

Frank: Achtundsechziger-Geschwafel, -und was hat das mit Fußball zu tun?

Vater: Sehr viel. Die jungen Leute damals, die gaben sich nicht so leicht mit dem zufrieden, was man ihnen so vorsetzte. Eigene Ideen, Veränderung, Gestaltung: darauf kam es an. Man hat damals noch auf die Kraft der Ideen vertraut, auf seinen Kopf.....

Großvater:...(unterbrechend)....in dem nichts als Unfug war. Frank, -Laß dir bloß nichts von deinem Vater erzählen.

Frank: Keine Angst Opa!

Vater: Vater, -schleichst du dich neuerdings immer so von hinten an?

Großvater: Ich habe mich nicht angeschlichen. Ihr streitet so laut, daß man es im ganzen Haus hört.

Frank: Ich laß mir schon nichts vormachen. Wenn ich mit den Hoeness, den Manager von den Bayern ansehe, -der war doch damals mit dabei, -der ist doch der Oberkapitalist. Also erzähl´ mir nichts!

Großvater: Richtig! Das waren damals schon Wohlstands-Kinder, die konnten den großen Revoluzzer spielen, wenn nur die Eltern das Studium bezahlten.

Mutter: *(aus einem anderem Raum rufend)* Wollt ihr nicht lieber "Tatort" gucken, - dann streitet ihr euch wenigstens nicht. Mein Gott, -könnt ihr nicht bis morgen Waffenstillstand schließen?

Frank& Vater& Großvater: Halt´ du dich da raus!!

XIII.SZENE

Frank: Also die Regeln sind klar. Und dann wollte ich mich noch für das Vertrauen bedanken, Herr Biber.

Vater: Wir kennen dich doch. Und nur, weil du der Freund von Frank bist, heiß das noch lange nicht, daß du parteiisch bist.

Frank: Eben, bin ich wirklich nicht.

Großvater: Erich, wo ist denn deine Gattin? Will die denn nicht zuschauen?

Vater: Nee, Christine hat die Flucht ergriffen.

Großvater: Quatsch mit Flucht, welche Mannschaften beginnen?

Freund: Wir haben doch schon gelost. Zuerst die 96-iger gegen die 54-iger, dann die 54-iger gegen die 74-iger und zum Schluß die 74-iger gegen die 96-iger.

Vater: Ein richtiges Endspiel also zum Schluß, paßt ja gut.

Großvater: Quatsch, -ein Spiel um den zweiten Platz wird das.

Frank: Wie wär´s, wenn ihr das auf dem Spielfeld austragen würdet.

Freund: Also darf ich nun um die Disketten der ersten beiden Mannschaften bitten. Danke. Und während des Spiels muß jeder der Parteien vom Computer mindestens einen halben Meter Abstand halten. Bei Absturz gibt´s ein Wiederholungsmatch. Alles klar. Bereit!

Frank & Großvater: Bereit!

Frank: Jetzt gibt's einen auf die Kappe.

Vater: Ja, zieht euch warm an.

Großvater: Fritz Walter schlägt euch alle.

(Ein gellender Anpfiff, dann Fußballstadien-Lärm, dann "notte magique" bis Ende)